

Bischof Dr. Christian Stäblein

Wort des Bischofs rbb 88,8

Samstag, den 30. November 2019

Adventskalender

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

eins mehr – das ist das innere Prinzip des Advents. Jede Woche, jeden Sonntag eine brennende Kerze mehr auf dem Kranz, jeden Tag mit dem Adventskalender eine Tür mehr auf, um die Vorfreude zu steigern. Womöglich haben Sie schon einen oder – wie ich – mehrere Adventskalender zu Hause – mit Schokokugeln oder, seit ein paar Jahren in Mode: einen Teebeutel-Kalender? Oder, wie dem Ursprung des Kalenders näher: Lebensweisheiten, vielleicht auch kleine Geschichten, jeden Tag eine? So ist sie mal entstanden, die Sitte des Adventskalenders, im 19. Jahrhundert: kurze Geschichten für die Kinder, um die Tage besser mit- und runterzählen zu können. Ich mag das. Jeden Tag eine kleine Vorfreude dazu, weil das Fest der Freude über dieses Leben naht.

Eins mehr – das ist schon auch eine sonderbare Festvorbereitung. Wer, wenn ein Fest naht, räumt nicht eigentlich als erstes auf, sortiert aus, sorgt dafür, dass es etwas leerer wird, damit Kommendes Platz hat? Bisweilen beschleicht mich Mitte Dezember das Gefühl, dass es doch das eine oder andere Stück Adventskalender zu viel gewesen sein könnte, wünsche mir dann eher eins weniger, fühle die Sorge doch übersatt zu sein, wenn Weihnachten schließlich da ist. Bloß nicht noch eine Schokolade?! Bloß nicht noch eine Geschichte?! Eins mehr? Lieber eins weniger.

Seit ein paar Jahren gibt es an manchen Orten nun einen sogenannten „umgekehrten Adventskalender“. Umgekehrt, weil er das Prinzip umdreht, also: man nehme eine Box, einen Karton oder ähnliches und lege täglich etwas hinein, was ich verschenken möchte: eine gute Marmelade, eine Tafel Schokolade, ein überzähliges Paar Handschuhe, einen Seifenspender. Am Ende des Advents geht der Karton an eine diakonische Einrichtung, die die Sachen an Menschen weitergibt, die das dringend brauchen können. Hier ein Hilfreiches weniger, dort ein Notwendiges dazu: Umgekehrter Adventskalender. Täglicher Vorschein auf das Fest des Gebens, nicht des lähmenden Übersattseins.

In Berlin bietet die Berliner Tafel dieses umgekehrte Adventskalender-Prinzip an: mit der Aktion „Eins mehr!“. Die Mitarbeitenden der Berliner Tafel machen das so: Sie stehen vor ausgewählten Supermärkten und bitten darum, dass wir im Geschäft eine Sache mehr kau-

Bischof Dr. Christian Stäblein

Wort des Bischofs rbb 88,8

fen als wir brauchen, eins mehr, das wir gleich hinterher spenden. Teebeutel. Schokoladenkugeln. Handschuhpaar. Nach dem Einkauf geht das sofort an die Berliner Tafel, von dort zu denen, die wenig oder nichts haben. Eins mehr – für den, der es brauchen kann. Der umgekehrte Adventskalender stellt die Vorfreude auf das Fest vom Kopf auf die Füße. Davon gerne mehr.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten 1. Advent!